

Lady Evelyns Unterarm

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 15

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vor den Richtern sitzt ein frecher
 Reueloser Schwerverbrecher,
 Ihm empfiehlt der Staatsanwalt
 Langen Kerkeraufenthalt,
 Doch da nahm dem Attentäter
 Engelgleich die Psychiäter.

Lady Evelyns Unterarm

Englische Automobilisten pflegen die Richtung mit einer lässig zum Fenster hinaushängenden Hand anzuzeigen. – Lady Evelyn steuerte vor langer Zeit einmal ihren Wagen durch Paris und wurde auf den Champs-Élysées von einem der berühmten weißen Stäbe aufgehalten.

Sie wollte gleich darauf rechts einbiegen und ließ ihren Unterarm über den Schlag hinausbaumeln. Da näherte sich ihr vom Trottoir eilends ein schmuckes Herrchen, ergriff wild die fein gebaute Hand und küßte sie leidenschaftlich. Dann stieg ein Seufzer auf zwischen Schnurrbart und

Unterlippe, hinein in die flimmernde Großstadtluft, und die Erscheinung löste sich auf, so behende, wie sie herangeschwebt war. «Der unverschämte Kerl!» ereiferte sich die alte, würdige Evelyn, als sie mir das erzählte. Aber es klang falsch. Ah, Paris ...

Bob